Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **15 (1955)**

Heft 13

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DER FILM BERATER

XV. Jahrgang Nr. 13
Juli 1955
Halbmonatlich

HERAUSGEGEBEN VON DER
FILMKOMMISSION DES SKVV

Zwei Hektaren Erde (Do bigha zamin)

III. Für Erwachsene

Produktion: Bimal Roy, A. L. Film; **Verleih:** Cinévox; **Regie:** Bimal Roy;
Darsteller: B. Sahani, N. Roy, N. Hussain, R. Kumar u. a.

Zum erstenmal wird in der Schweiz ein indischer Film öffentlich aufgeführt. Wenn man weiß, daß Indien nach den USA. mit einer jährlichen Produktion von ungefähr 250 abendfüllenden Filmen der zweitgrößte Filmproduzent der Welt ist, so erscheint es doch überraschend, daß erst jetzt ein indischer Streifen bei uns anläuft. Die Gründe dafür muß man in der indischen Produktion suchen, die sich weithin dem Geschmack eines zumeist ungebildeten Publikums anzupassen hat. Der Indier liebt langdauernde Vergnügungen; er will für sein Geld möglichst lange unterhalten sein. Wiederholungen ermüden ihn nicht, sondern bilden geradezu ein wesentliches Formelement seiner Kunst. Das Publikum verlangt sodann in jedem Film Gesänge und Tänze, die an den dramatischen Höhepunkten die Gefühle der Schauspieler sichtbar machen sollen. Und schließlich eignen sich die bildhaften indischen Idiome nicht gut für eine Sonorisierung in einer europäischen Sprache. Sind also die formalen Schwierigkeiten groß, so ergeben sich weitere aus dem Inhalt, denn der indische Film ist größtenteils historischen und mythologischen Themata gewidmet. Die sozialen Filme, die in der Gegenwart spielen, arbeiten ebenfalls mit Mitteln, die wir als primitiv empfinden. — «Zwei Hektaren Erde» ist nun der erste Versuch eines kompromißlosen Realismus in europäischem Stil. Der Film verzichtet auf allen Glamour eines Stars, auf Gesangseinlagen usw. Er erzählt möglichst wahrheitsgetreu das Schicksal eines Bauern, der in die Großstadt zieht, um innert nützlicher Frist das nötige Geld zu verdienen, mit dem er sein Stücklein Land der Familie zu erhalten hofft. Vieles im Film wirkt ungekonnt; er vermeidet auch nicht eine recht billige Schwarz-Weiß-Malerei. Der Streifen vermag aber doch einen Einblick in die sozialen Verhältnisse eines Landes zu geben, für das wir uns heute interessieren sollten. Wir können deshalb den Besuch empfehlen — nicht so sehr wegen des künstlerischen Wertes als vielmehr wegen der Botschaft, die der Film an uns richtet. 1142

Die Liebe einer Frau (The country girl)

III—IV. Für reife Erwachsene

Produktion: Paramount; **Verleih:** Starfilm; **Regie:** G. Seaton;
Darsteller: Bing Crosby, Grace Kelly, William Holden u. a.

Drei Personen tragen diesen amerikanischen Film, dem man seine Herkunft von einem erfolgreichen Broadway-Stück an der geschlossenen Handlung und dem sehr geschliffenen Dialog wohl noch anmerkt. Drei Schauspieler von Format verkörpern diese drei Personen: Bing Crosby den ins Wanken geratenen Künstler, Gracy Kelly dessen tapfere Frau und William Holden den helfenden Regisseur und Freund. Alle drei verdienen für ihre ausgezeichneten Leistungen ein gemeinsames Lob, obwohl nur Grace Kelly mit einem «Oscar» ausgezeichnet wurde. Der Film ist unter diesen Gesichtspunkten sehenswert. Vom Inhalt her gesehen scheint uns das Werk kaum mehr zu sein als ein anständiges, gescheites und geschicktes Ehedrama. Wie in so vielen amerikanischen Filmen bietet auch hier die Psychoanalyse den Schlüssel zum Verständnis des menschlichen Versagens, und die Einsicht in die unbewußten Zusammenhänge zwischen vermeintlicher Schuld und späterer Lebensflucht bringt zugleich die Rettung aus der Krise. In unserem Fall ist es der Tod seines Söhnchens, der den Vater aus der Bahn wirft. Der befreundete Regisseur, der ihm eine neue Chance geben will, schiebt zunächst die Schuld auf die Gattin, bis er allmählich den wahren Sachverhalt erkennt. Die eigene seelische Vereinsamung verführt ihn dazu, diese stille, tapfere Frau für sich gewinnen zu wollen. Sie aber überwindet auch diese Versuchung und bleibt ihrem Mann treu, der sie auch in den Tagen neuer Erfolge als verständige Gefährtin braucht. Das Drama bleibt also im psychologischen Bereich stecken. Eigentlich sittliche Motive spielen darin keine wesentliche Rolle; religiöse Kräfte existieren für den Autor offenbar nicht. Die Ehescheidung erscheint als durchaus erlaubt, auch wenn die Treue bis zum Letzten die verdiente Anerkennung des Dichters findet. Wegen dieser rein naturalistischen Weltanschauung eignet sich der Film nur für ein urteilsreifes, kritisches Publikum. 1143